



AUF EINEN ESPRESSO

... PROF. MICHAEL VILAIN



Geschäftsführender Direktor des Instituts für Zukunftsfragen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft (IZGS) und Professor an der Ev. Hochschule Darmstadt

Herr Vilain, was und wen haben Sie in Ihrer Studie zum Freiwilligenmanagement von Jugendorganisationen untersucht?

Das IZGS hat gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung deutschlandweit etwa drei Jahre lang Jugendorganisationen untersucht, die junge Ehrenamtliche erfolgreich managen und eigene Formen des Freiwilligenmanagements hierfür entwickelt haben. Ziel war es, Beispiele für besonders erfolgreiche Freiwilligenarbeit zu finden und diese zu vergleichen.

Was sind grob zusammengefasst die wichtigsten Ergebnisse?

Neben vielen spannenden Details zur Arbeit mit Jugendlichen zeigen die Ergebnisse der Studie, dass die oft in der Literatur geforderten Managementansätze speziell im Jugendbereich nur selten in der Realität erfolgreicher Organisationen anzutreffen sind. Vielmehr haben diese sehr eigene Formen der Freiwilligenarbeit entwickelt.

Jugendorganisationen verfolgen immer bestimmte Ziele, die sie in der Regel selbst formulieren und beispielsweise in Form eines Leitbildes festhalten. Ausgangspunkt kann dabei die Realisierung eines pädagogischen Ziels, die Lösung eines Problems bis hin zur Erreichung eines gesellschaftlichen Ideals sein. Je nachdem ob Werte, Themen oder Aufgaben die zentrale Rolle in der Jugendorganisation einnehmen, unterscheidet sich auch das Management von Freiwilligen. Diese Sichtweise ist grundlegend neu. Denn obwohl Aufgaben, Werte oder Themen oftmals zeitgleich wirken, schienen einige Aspekte dominanter in den Vordergrund der Organisationsarbeit zu treten und als sogenannte „Ziellogiken“ den Kurs der Organisation zu bestimmen. Aber nicht nur die „Ziellogiken“ wie eine Aufgabenorientierung, Wertorientierung oder Themenorientierung beeinflussen die Funktionsweise eines Freiwilligenmanagements, sondern auch die Art und Weise, wie die Entscheidungsfindung in der Jugendorganisation stattfindet.

Welche Konsequenzen können zum Beispiel, Jugendorganisationen daraus ziehen?

Rein theoretische Konzepte zum Freiwilligenmanagement sollten generell nicht blind auf Organisationen übertragen werden, sondern das Management von Freiwilligen sollte wachsen und sich organisch an die Lebensweise einer Organisation anpassen. Die neuen Erkenntnisse der Studie können dabei helfen, sich dem Thema des Freiwilligenmanagements besser anzunähern und für sich als Jugendorganisation eine passende Form des Freiwilligenmanagements zu finden.

Weitere Informationen zur Studie „Freiwilligenmanagement in Jugendorganisationen“ gibt es bei Michael Vilain (vilain@eh-darmstadt.de) oder unter www.izgs.de